

Aqualognews

KOSTENLOS

Schutzgebühr: €1.-

DIE ZEITSCHRIFT FÜR AQUARIANER NO 79

Inklusive Verzeichnis lieferbarer Titel des AQUALOG Verlages



9 781440 961007



**WINKEL-UND
GITTER-
FALTERFISCHE**



**DIE
KAMPFMOLCHE
KOMMEN!**



**EIN NEUER
SCHLANGENKOPF
FISCH!**



**PSEUDACANTHICUS
SP. „TYPHOON“**

Der AQUALOG Verlag und die AQUALOGnews

Der AQUALOG-Verlag wurde 1995 gegründet, um eine weltweite Marktlücke zu schließen. Es gab weder wissenschaftliche noch populäre Bücher, die die Bestimmung von lebenden Fischen anhand eines einzigen Nachschlagewerkes ermöglichten. Der internationale Zierfischhandel benötigt jedoch eine zuverlässige Kommunikationsgrundlage, die den Informationsfluss in der Kette Exporteur-Importeur-Großhandel-Einzelhandel-Aquarianer garantiert.

Da es aufgrund der riesigen Artenzahlen bei Fischen (es gibt derzeit etwa 29.700 wissenschaftlich anerkannte Fischarten; realistische Schätzungen gehen davon aus, dass bislang höchstens ein Drittel der existierenden Arten wissenschaftlich erfasst sind) unmöglich ist, alle in einem einzigen Band zu erfassen, hat AQUALOG beschlossen, sie in einzelne Gruppen, wie sie von Wissenschaft, Handel und Aquarianern schon lange unterschieden wurden, zu unterteilen. Jeder AQUALOG Bestimmungsband enthält sämtliche zum Zeitpunkt der Drucklegung bekannten Arten, Formen, Varianten und Zuchtformen der jeweiligen Gruppen, sowie alle bis dahin bekannt gewordenen unbeschriebenen Arten. Ein Beispiel: Der Band über die Mbunas, eine Gruppe felsenbewohnender Buntbarsche aus dem Malawisee in Ostafrikas, die zu den weltweit beliebtesten Aquarienfischen

gehören. Wissenschaftlich werden 108 Arten unterschieden. Im AQUALOG werden 737 Phänotypen (also äußerlich unterschiedlich aussehende Fische) unterschieden und auf über 1.400 Farbfotos international anerkannter Fischfotografen abgebildet, um sie bestimmbar zu machen.

Trotz dieser weltweit bisher einzigartigen und unübertroffenen Vollständigkeit werden noch ständig neue Phänotypen entdeckt, neue Zuchtformen entwickelt etc.. Um die kostbaren Bildbände über lange Zeit aktuell halten zu können, wurden daher im hinteren Teil aller Bestimmungsbücher freie Seiten belassen. Hier lassen sich selbstklebende Ergänzungsbilder einfügen, auf denen solche Neu-Entdeckungen abgebildet sind. Die AQUALOGnews diente zunächst der Publikation dieser Neuentdeckungen und der Ergänzungsbilder. Sie erschien aus diesem Grund anfangs auch bilingual Deutsch-Englisch, da die Bücher und somit auch die AQUALOGnews weltweit vertrieben werden.

Die redaktionelle Bewältigung der Aufgabe, ständig über alle Neu-Entdeckungen im Bereich der Fische informiert zu sein und auch noch hervorragendes Bildmaterial der Neu-Entdeckungen zur Publikation zur Verfügung zu haben, ist nur möglich durch

engste und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Spezialisten für Fische weltweit. Diese rekrutieren sich aus Wissenschaftlern, Aquarianern und auch Kollegen der schreibenden Zunft anderer Verlage. Zudem arbeitet AQUALOG sehr eng mit dem weltweit größten Zierfisch-Importeur (Aquarium Glaser, Rodgau) zusammen.

Hierbei werden ständig wissenschaftlich oder vivaristisch neue Fischformen entdeckt, auch von solchen Gruppen, für die noch kein Bestimmungsband existiert. Alle diese Neu-Entdeckungen werden sechs mal pro Jahr dem Leser exklusiv in der AQUALOGnews vorgestellt, die seit 1997 in einer vollständig deutschsprachigen und einer vollständig englischsprachigen Ausgabe erscheint. Seit August 2003 betreut der Terraristik-Großhändler und Importeur Tropenparadies in Oberhausen die aktuelle Sparte der immer populärer werdenden Terrarientiere (Reptilien, Amphibien, landlebende Wirbellose). Die Nachfrage nach immer mehr neuen und exklusiven Fotos von Neuimporten auch in dieser Sparte steigt stetig an.

Und so wird nun 2x pro Jahr die **News** als TERRALOGnews erscheinen, deren Inhalt sich vorwiegend mit diesen Tieren beschäftigt. Die übrigen 4 Ausgaben bleiben AQUALOGnews.

HIER ERHALTEN SIE DIE AQUALOGnews

Aquarium Wien
Lichtensteinstr. 139
A-1090 Wien, AUSTRIA

MINI ZOO Franz
Perlstr. 1
A-8200 Gleisdorf, AUSTRIA

Zoo Dresden GmbH
Tiergartenstr. 1
D-01219 Dresden

Zierfischzucht
Lothar Hermann
Parkweg 7
D-02923 Horka

Zoo Leipzig GmbH
Pfaffendorfer Str. 29
D-04105 Leipzig

Zoo - Spezialgeschäft Lehmann
Hauptstr. 59
D-04416 Markkleeberg

HBD Spezialist für
Aquariumpflanzen
Ruhrstr. 30
D-06846 Dessau

Aquarium Der Welsladen
Zwickauer Straße 159
D-09116 Chemnitz

Tropicus Erlebnis Aquaristik
Dresdner Str. 36
D-09599 Freiberg/Sa.

Aquarium Hellersdorf
VDA Bez.B-Brandenburg
Dillinger Weg 29
D-12683 Berlin

Aquaristik LTD
Gewerbehof 1-9
D-13597 Berlin

Aqua Global
Gewerbepark 1
D-16356 Seefeld

Deister Aquaristik
Halbe Str. 32
D-30890 Barsinghausen

Zoohaus Möller
Fuldaer Str. 22-24
D-36088 Hünfeld

Bauklotz APPEL
Johann-Gottlieb-Nathasius-Str. 1
D-39340 Haldensleben

Zoo & Garten Lieret GmbH
Wickrather Str. 139
D-41236 Mönchengladbach

Das Tropenparadies
Teutoburger Str. 93a
D-46145 Oberhausen

Zoo-Zajac GmbH
Konrad-Adenauer-Ring 6
D-47167 Duisburg (Neumühl)

Zoohaus Thorsten Wegner
Düsseldorfer Str. 22
D-47239 Duisburg

Zoohaus Thorsten Wegner
Uerdinger Str. 61a
D-47441 Moers

AQUA HAUS
Koppelweg 6
D-48249 Dülmen

Cichliden-Centrum
Hauptstraße 59-61
D-50259 Pulheim

Tropic Aquaristik
Neue Nußbaumerstraße 35
D-51469 Bergisch Gladbach Paffrath

Fish and More
Moltkestr. 34
D-57518 Betzdorf

Hagebaumarkt
ARENS & HILGERT
Hüttenweg 13
D-58809 Neuenrade

PROFI - ZOO - Pika
Wetteraustraße 50
D-61169 Friedberg

Tierfachmarkt Hose & Stab Vert
Moselstraße 2 b
D-63452 Hanau

Zoo-Dietz
Am Mühlgraben 8
D-63927 Bürgstadt

Der Zooloaden
Darmstädter Str. 9
D-64846 Groß-Zimmern

APS - Center Höchst
Kasinostr. 26
D-65929 Frankfurt a.M.

Zierfischzucht & Handel Arbogast
Im Heimgarten 19 B
D-78234 Engen-Ansselfingen

Aquaristik Center Ost
Wasserburger Landstr. 260
D-81827 München

AQUA TERRA LADEN
Gessereistrasse 6-8
D-83022 Rosenheim

Schwaben - Aquaristik
Rugetsweiler Str. 11
D-88326 Aulendorf

Aquaristik Schaffer
Waldanger 11
D-91257 Pegnitz / Neudorf

www.aquaristik-Keller
Joh. Friedrich Maucher Weg 7 D-
91438 Bad Windsheim

Zoo - Wollner Am Bahnhof
Bismarck Anlage 16
D-91781 Weissenburg

DAS FUTTERHAUS

alle Filialen mit
Zoofachabteilung



alle Filialen mit
Zoofachabteilung

FRESSNAPF

alle Filialen mit
Zoofachabteilung

hagebau

alle Filialen mit
Zoofachabteilung

HELLWEG

alle Filialen mit
Zoofachabteilung

hela

alle Filialen mit
Zoofachabteilung

HORNBAACH

alle Filialen mit
Zoofachabteilung

sowie auf allen Fachmessen

Alle AQUALOG-Produkte erhalten Sie weltweit im Zoofachhandel und im Buchhandel.

Wir nennen Ihnen gerne Bezugsquellen: Aqualog-Verlag, Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau
Tel. +49 (0) 6106 690140 • Fax +49 (0) 6106 644692 • www.aqualog.de • info@aqualog.de

Liebe Leser,

in der Aquaristik wie in der Terraristik gibt es Modeströmungen. Was heute die L-Welse sind, waren es in den 1950er Jahren die Salmmler; in der Terraristik waren in dieser Zeit die Schwanzlurche extrem angesagt. Beide, Salmmler wie Molche, erleben derzeit eine Renaissance und in der News stellen wir ihnen die hipsten neuen Arten vor. Doch hat vermutlich keine Fischgruppe die Aquaristik der letzten Dekaden so sehr geprägt wie die "Korallenfische des Süßwassers", die Malawibuntbarsche. Der Exporteur Stuart Grant hat diese wichtige Phase der weltweiten Aquaristik entscheidend mit geprägt. Wir widmen diese News daher seinem Andenken. Wir wünschen Ihnen und den Ihren ein schönes und erfolgreiches Jahr 2008,

Ihr AQUALOG Team

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Top Ten

In memoriam Stuart Grant4

Meerwasser

Winkel- und Gitter-Falterfische7

Evergreens

Der Türkis-Goldbarsch9

Terraristik

Die Kampfmolche kommen! 13

Adressen

Tierärzte in Ihrer Nähe14

Einzigartig

Eine Mutante von *Cynops orientalis*15

Kommentar

Wer hat Angst vor'm Bösen Wolf?15

Lebendgebärende

Städtereisen mit *Xiphophorus hellerii*18

Brandneu

Ein neuer Schlangenkopffisch19

Brandneu

Ein neuer, toller Federsalmmler20

Brandneu

Pseudacanthicus sp. „Typhoon“22

Zur Erinnerung

Stuart Grant - ein Nachruf23

Ergänzungsbilder

Ergänzungen zu: „Tropheus“24

Vorschau:

Die TERRALOGnews No 80

erscheint am 4.2.2008

Nicht verpassen!

Titelbild: *Chaetodon xanthurus* Photo: F. Schäfer



Nutzen Sie Ihren Vorteil!

Die Ergänzungsbögen erscheinen 6 x im Jahr mit jeweils 8 selbstklebenden Bildern. Damit bleiben Ihre Bildbände viele Jahre "up-to-date" und Sie benötigen keine teure Neuauflage. Ein Bogen mit 8 Bildern kostet € 2.50, bei Postversand € 3.50 (inkl. Porto & Verpackung). Im Handel sind sie nicht immer erhältlich. Im Abonnement gibt es sie zum Treue-Preis von € 19.80 pro Jahr. Die top-aktuelle AQUALOGnews erhalten Sie druckfrisch und gratis dazu.

Aqualog Verlag

Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau/Germany
fax: + 49 (0) 6106-644692 tel: +49 (0) 6106-690140 net: info@aqualog.de

Aqualog - Ergänzungsbogen & news – Abonnement

für die deutsche Ausgabe die englische Ausgabe ab Ausgabe Nr. _____

Ich abonniere hiermit 6 Ergänzungsbögen mit je 8 selbstklebenden Bildern neuentdeckter Fische plus die Zeitschrift AQUALOGnews zum Preis von € 19.80 (außerhalb Deutschlands € 31.80) inkl. Porto und Verpackung.

Name

Anschrift

Land/PLZ/ Wohnort

Ich möchte folgendermaßen bezahlen:

Bankeinzug (ausschließlich innerhalb Deutschlands möglich!):

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

bei Kreditinstitut _____

Visa Eurocard/Mastercard

Kartenummer _____ gültig bis _____

Name des Konto-/Karteninhabers (falls nicht identisch mit dem Namen des Abonnenten)

79

Datum/Unterschrift

Impressum

Herausgeber: Ulrich Glaser, sen.

Chefredakteur: Dipl.-Biol. Frank Schäfer

Redaktionsbeirat: Thorsten Holtmann
Volker Ennenbach
Dr. med. vet. Markus Biffar
Manfred Appel
Ulrich Glaser, sen.
Dipl.-Biol. Klaus Diehl
Bärbel Schäfer

Layout:

Übersetzungen: Mary Bailey

Gestaltung: Verlag A.C.S. GmbH

Druck: Rohland & more, Offenbach

Gedruckt am: 8.12.2007

Anzeigendisposition: Aqualog Verlag A.C.S. GmbH
Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau
Tel: +49 (0) 61 06 - 690140
Fax: +49 (0) 61 06 - 644692

Verlag: Aqualog Verlag A.C.S. GmbH
Liebigstraße 1

D-63110 Rodgau

Fax: +49 (0) 61 06 - 644692

e-mail: info@aqualog.de

http://www.aqualog.de



Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge kann keinerlei Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1430-9610

Auflage: 60.000 Exemplare

Einzelheft (ohne Ergänzungsbogen):

Kostenlos (Schutzgebühr € 1,-)

Für 6 Sammelpunkte aus verschiedenen Ausgaben der news erhalten Sie vom Verlag ein tolles Buch!

Sammelpunkt
No 79

TOP TEN

Top Ten: In memoriam Stuart Grant

Bei gelegentlichen Besuchen von aquaristischen Veranstaltungen in vielen Teilen der Welt hat sich Stuart Grant als ganz normaler Malawi-See-Aquarianer zu erkennen gegeben, mit dem Unterschied, dass er oder seine Leute es waren, die so manche Art im See entdeckt haben. Sven Danhieux von Mal-Ta-Vi erinnert mit dieser Top Ten an einige der beliebtesten Arten.

Platz 1: Natürlich belegt den ersten Platz eine Art, die auch Stuart Grants Namen trägt: *Aulonocara stuartgranti* in der Farbform von Chilumba. Dort, von den Mpanga Rocks, stammen die typischen Stuartgrantis, wie sie von Meyer & Riehl 1985 im Aquarien-Atlas (Band 2) beschrieben wurden. Blaue Tiere, mit blauen Rückenflossen, weißlich blau gesäumt und mit gelb geflammten Schwanzflossen.

Platz 2: Noch ein Stuartgranti, etwas weiter nördlich von Ngara, mit noch mehr Blau, sogar mit einer blauen Bauchflosse und noch stärker metallisch glänzend.

Platz 3: Ein jahrzehntelanger Export-schlager, den die meisten Aquarianer immer noch besser als *Pseudotropheus* "Bright Blue" ("das strahlendste Blau meines Lebens" wie es Günter Otto einmal genannt hat) als unter seinem derzeit gültigen wissenschaftlichen Namen *Maylandia callainos* kennen. Diese Art, die



typischer Weise von Nkhata Bay am zentralen Westufer des Sees stammt, haben schon die Vorgänger bzw. Konkurrenten von Stuart Grant in Malawi, Peter und Henny Davies, Eric Fleet und Norman Edwards in den 70er Jahren exportiert.

Platz 4: Ebenfalls ein Dauerbrenner, der "Rote Zebra", wissenschaftlich nach Stuart Grants Frau Esther als *Pseudotropheus estherae* von Ad Konings 1995 benannt und später in die Gattung *Maylandia* bzw. dessen Synonym *Metriaclima* überführt. Die Tiere stammen vom Mainos Reef in Mossambik und konnten während des langen Bürgerkriegs in diesem Land jahrelang nicht mehr gefangen werden. Trotzdem haben sie sich in dieser Zeit als Aquarienfische behaupten können, weil ihre Nachzucht im Hobby keinerlei Probleme bereitet.

Platz 5: Der "Silver Torpedo" den die meisten Aquarianer unter diesem Namen kennen hat noch keine wissenschaftliche Beschreibung erhalten. Eine ähnliche, aquaristisch aber unbekanntere Art wurde vor ein paar Jahren als *Mylochromis ensatus* beschrieben. Deshalb wäre es sinnvoll auch für unseren "Silver Torpedo" diesen Gattungsnamen zu behalten, wenn auch Konings seit der 3. Auflage seines Malawicichliden-Buches sie lieber in der Gattung *Otopharynx* sieht.

Platz 6: Wahrscheinlich ebenso noch unbeschrieben ist der "Red Flush", der in

der Senga Bay gefangen wird. Er wird der Gattung *Tramitichromis* zugeordnet und ist nach Konings eine von zwei Arten, die in der Typenserie von *T. variabilis* zu unrecht unter diesem einen Namen vereint sind.

Auf Platz 7 finden wir wieder einen alten Bekannten, *Melanochromis johannii*, den Kobalt-Orange-Buntbarsch. Er stammt von der zum Staat Malawi gehörenden Ostküste des Sees. Von dort wird er schon seit Anfang der 70er Jahre, zunächst als *Labidochromis* "Daviesi" exportiert. Die Weibchen dieser Art sind orange gefärbt.

Überraschender Weise landete der allseits beliebte *Labidochromis* "Yellow", eine Standortvariante von *L. caeruleus* nur auf Platz 8 dieser Rangliste. Dabei ist es gerade diese Art, die von vielen Malawiseecichliden-Liebhabern besonders häufig und gerne gepflegt wird. Nach Konings kommt die Art in der Natur zwischen Charo und Lion's Cove in etwa 20 Metern Tiefe vor. In den frühen 80er Jahren wurde sie von Pierre Brichard in Burundi in



TOP TEN

- 1 *Aulonocara stuartgranti*
"Chilumba"
- 2 *Aulonocara stuartgranti*
"Ngara"
- 3 *Maylandia callainos*
"Bright Blue"
- 4 *Maylandia estherae*
Rote Zebra
- 5 *Mylochromis* sp.
"Silver Torpedo"
- 6 *Tramitichromis* sp.
"Red Flush"
- 7 *Melanochromis johannii*
Kobalt-Orange-Buntbarsch
- 8 *Labidochromis caeruleus*
"Yellow"
- 9 *Ectochromis ornatus*
"Dicklippen-Buntbarschen"
- 10 *Aulonocara jacobfreibergi*
"Otter Point"



3



4



5



6



7



8

großer Stückzahl nachgezogen und als *Labidochromis* "Tanganicae" auf den Markt gebracht.

Auf Platz 9 befindet sich interessanter Weise ein aquaristisch relativ wenig verbreiteter Fisch: *Ectectochromis ornatus*. Einer von mehreren "Dicklippen-Buntbarschen", die es im Malawisee gibt. Nach Konings eine sehr weit verbreitete Art. Dieser Autor bestreitet die Eigenständigkeit der Gattung *Ectectochromis* und sieht ihre Mitglieder lediglich als *Protomelas*-Arten mit speziell ausgestatteten Lippen. Eine Ansicht, die andere Wissenschaftler, die sich mit Malawiseecichliden beschäftigen aber nicht teilen. *E. ornatus* wurde in der Aquaristik teilweise unter dem Namen *Haplochromis flavimanus* verbreitet, dabei handelt es sich allerdings um eine zu den im Freiwasser lebenden Utakas gehörige Art, die heute in der Gattung *Mchenga* eingegliedert ist. Ein weiterer Name für den Ornatus in der aquaristischen Literatur ist *Haplochromis lobocheilus*, nicht

zu verwechseln mit dem aus dem Tanganjikasee bekannten *Lobochilotes labiatus*, der aber ebenfalls ein Wulstlippen-Buntbarsch ist. Konings ist der Meinung, dass *H. lobocheilus* mit *E. ornatus* identisch ist. Auch diese Auffassung wird nicht von anderen Wissenschaftlern geteilt.

Auf Platz 10 landete schließlich ein weiterer *Aulonocara* und zwar *A. jacobfreibergi*. Die ersten Vertreter dieser Art wurden von Otter Point im Süden des Sees gefangen und als *Trematocranus* "trevori" in den Handel gebracht. *Trematocranus* gilt heute als Synonym zu *Aulonocara*. Auch der Jacobfreibergi hat eine sehr weite Verbreitung im Malawisee und bildet lokal begrenzte Rassen aus, die sich teils nur minimal in der Färbung unterscheiden. Sie wurden mit verschiedenen Handelsnamen bedacht, wie z.B. *T. "Carolae"*, *T. "Catherinae"*, *T. "Reginae"*, *T. "Saulosi"* oder *T. "Vanessae"*, um nur einige zu nennen. Da die Art schon sehr lange in der Aquaristik vorhanden ist, finden sich

heute alle möglichen Vermischungen dieser Lokalrassen im Handel, da insbesondere die Weibchen teils gar nicht unterschieden werden können.



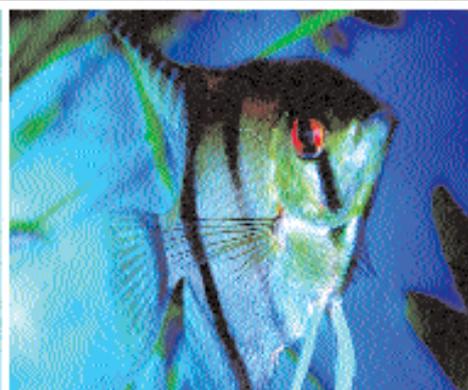
9



10



Zoo Zajac - Das größte Zoofachgeschäft der Welt



- 7.500 m² Verkaufsfläche
- Aquarienabteilung mit 1.000 Aquarien
- Zubehör und Futter in riesiger Auswahl
- Fachliteratur zu allen Themen
- Erstklassige und fachkundige Beratungen

Konrad-Adenauer-Ring 6, 47167 Duisburg
 Tel.: 0203 45045-0, Fax: 0203 45045-45
www.zajac.de, info@zajac.de



Laden Sie kostenlos unseren neuen über 350 Seiten starken Katalog 2006 an! Besuchen Sie auch unseren Internet-Shop unter: www.zajac.de



Winkel- und Gitter-Falterfische

von Joachim Frische

Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit der Pflege von Falterfischen. Die Erfahrungen mit Winkel- und Gitterfalterfischen waren dabei durchweg positiv, sodass ich diese attraktive Falterfischgruppe heute etwas näher vorstellen möchte. Winkel- und Gitterfalterfische gehören der Untergattung *Rhombochaetodon* BURGESS, 1978 an. Insgesamt sind hier sieben Arten aus dem Indo-Pazifik eingeordnet. Von diesen sieben gliedern KUITER & DEBELIUS (2003) drei Arten in den *Chaetodon-fremblii*-Komplex ein, die in diesem Aufsatz nicht berücksichtigt werden.

Chaetodon paucifasciatus AHL, 1923 – Rotmeer-Winkelfalterfisch

Der Rotmeer-Winkelfalterfisch erreicht eine Totallänge von bis zu 14 cm. Sein Vorkommen ist auf das Rote Meer und den Golf von Aden beschränkt. Hier wird er in Bereichen von Korallen und Korallenschutt in Tiefen von 4 bis 30 m gefunden. Die Sozialstruktur ist paarweise, zuweilen werden auch Aggregate von mehreren Individuen angetroffen. Die Geschlechter sind farblich nicht voneinander zu unterscheiden. Wie alle Autoren übereinstimmend beschreiben, ist *C. paucifasciatus* derjenige Vertreter dieser Gruppe, der als Korallenfresser bekannt ist. Er frisst außer Korallen auch Algen, Borstenwürmer und kleine Krebsartige. AHL hat ihn 1923 als *C. chrysurus paucifasciatus* erstbeschrieben, aber noch im gleichen Jahr den Artnamen auf den heute gültigen reduziert. Markantes Detail in der Körperzeichnung sind die 7 bis 10 parallel zueinander verlaufenden schwarzen Querstreifen. Die weinrote Region im hinteren Körperbereich unterscheidet *Chaetodon paucifasciatus* deutlich von den anderen drei Arten des *Chaetodon-mertensii*-Komplexes.

Chaetodon mertensii CUVIER 1831 – Mertens Winkelfalterfisch

Der Mertens Winkelfalterfisch kommt bei den Ryukyu Inseln vor; nach Süden ist er von den Philippinen bis zu den Lord Howe Inseln und den Rapa Inseln anzutreffen, nach Osten erstreckt sich seine Ausbreitung bis zu den Tuamotu-Inseln und Mikronesien. Von CUVIER 1831 als *Chaetodon mertensii* beschrieben, stellte sich die Namengebung mit einfachem „i“ am Ende des Artnamens als Schreibfehler heraus. REGAN gab dieser Art 1904 den



Pärchen von *Chaetodon xanthurus* im Aquarium.

Photo: J. Frische

Namen *C. dixonii*; bezog sich dabei allerdings auf das juvenile Farb Stadium der Fische. Die Totallänge beträgt bis zu 12,5 cm. In den natürlichen Riffen besiedelt *C. mertensii* vornehmlich tiefe Lagunen und die der See zugewandten Riffkanten. Das Tiefenvorkommen wird mit 10 bis 120 m angeführt. Die Art lebt solitär oder paarweise. Die Ernährung setzt sich vorrangig aus kleinen bodenlebenden Invertebraten und Algen zusammen. Der Fisch besitzt ebenfalls 7 bis 10 parallel zueinander verlaufende schwarze Querstreifen, die hinteren Körperbereiche sind orange gefärbt. Ein phänotypischer Unterschied der Geschlechter ist nicht bekannt.

Chaetodon xanthurus BLEEKER 1857 – Gitter-Orangefalterfisch

Wie der Name schon verrät, besitzt der Fisch keine schwarzen Linien sondern ein schwarzes Gitter als Körperzeichnung. Sein Vorkommen wird mit Indonesien, den Philippinen und nach Norden bis zu den Ryukyu Inseln reichend, angegeben. Die Geschlechter des bis 14 cm lang werdenden Fisches sind farblich nicht zu unterscheiden. Anzutreffen ist die Art in 6 bis 50 m Tiefe. Hier findet der Taucher diesen Gaukler oft im Bereich von Steinkorallen, vornehmlich in Tiefen um die 15 m. Ihren Nahrungsbedarf deckt die Art, wie *C. mertensii*, mit kleinen Invertebraten, die den Bodengrund besiedeln, sowie Algen.

Chaetodon madagaskariensis AHL 1923 – Madagaskar-Winkelfalterfisch

Diesen Winkel-Falterfisch halte ich für eine valide Art, obwohl der Artenstatus von einigen Ichthyologen in Zweifel gezogen wird, die die Art als Farbvariante von *C. mertensii* ansehen. Zu diesen gehören beispielsweise ALLEN et al. (1998). Anderer Auffassung sind PATZNER & MOOSLEITNER (1998), ESCHMEYER (1998) und die Fishbase (2002), die *C. madagaskariensis* als eigenständige Art ansehen. Als Grund geben die letztgenannten Autoren an, dass von den für die Taxonomie der Falterfische relevanten Merkmalen im Vergleich zu *C. mertensii* die Anzahl einiger Flossenstrahlen und -stacheln abweichen. In der Färbung lässt sich der 13 cm lang werdende *C. madagaskariensis* nicht zweifelsfrei von *C. mertensii* unterscheiden. Sein Verbreitungsgebiet liegt bei Ostafrika einschließlich Port Elizabeth, im Bereich von Südafrika bis zu den Kokos-Inseln und der Weihnachts-Insel, nach Norden reicht es bis nach Sri Lanka. Die Ernährung ist gleich der von *C. mertensii* und *C. xanthurus*. Der unklare Artstatus des Indischen Winkel-Orangenfalterfisches (wie die Art auch genannt wird) führte zu einer Reihe von Synonymen. So wurde sie von QUOY & GAIMARD 1825 als *C. miliaris* beschrieben, von DESJADINS 1834 als *C. chrysurus* - ein Artnamen, der bis in die 1970er Jahre (DE GRAAF 1977) immer wieder in der Literatur zu finden ist. AHL hat den Artnamen 1923 falsch als *madagascariensis* geschrieben.

Die Pflege

Es ist *Chaetodon xanthurus*, welcher am häufigsten importiert wird, sodass ich diese



Chaetodon xanthurus ist die am häufigsten importierte Art der Gitterfalterfische. Photo: Schuzo Nakano

Art stellvertretend für alle vorgestellten heranziehen möchte, um die Pflege im Aquarium zu erörtern. Nach den mehr als sieben Jahren, die das Paar *C. xanthurus* in meinem Riffaquarium lebte, lässt sich zusammenfassen, dass gelegentlich in die Tentakelspitzen von *Sarcophyton*-Arten gebissen wurde, ein Verhalten, das allerdings zeitlich begrenzt war und auf einen Mangel eines Minerals oder einer Aminosäure hindeuten könnte. Die kleinpolygonigen Steinkorallen wurden gänzlich in Ruhe gelassen, wenn Riffbarsche wie *Dascyllus melanurus*, *Plectroglyphidodon lacrymatus* oder die Korallengrundel *Gobiodon citrinus* die Korallen als Revier besetzten und gegen die Falterfische verteidigten. Fehlen diese Fische, sind es vor allem Vertreter aus der Gattung *Montipora*, die hin und wieder belästigt wurden. Wie

stark die Übergriffe sind, richtet sich nicht zuletzt nach Menge und Vielfalt des verabreichten Futters. Ihre Nahrungsansprüche sind eher bescheiden, so dass alles gereichte Frostfutter akzeptiert wird. Nach längerer Pflege wird selbst Trockenfutter gierig gefressen. Gänzlich aufgefressen wurden Krustenanemonen, gleich welcher Art. Nicht auszuschließen ist, dass groß-

polypige Steinkorallen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Chaetodon xanthurus

frisst *Anemonia cf. manjano*

Eine interessante und hilfreiche Beobachtung konnte ich im Verlauf der Pflege von *C. xanthurus* machen. Es stellte sich heraus, dass dieser Falterfisch die gefürchtete Feueranemone *Anemonia cf. manjano*, zu deren Entfernung Alf Jacob NILSEN einmal während eines Vortrags scherzhaft die Verwendung von Dynamit empfahl (FRISCHE & FINCK, 2003), zum Fressen gern hat. Nach meiner Erfahrung, die inzwischen mehrfach Bestätigung fand, (FRISCHE 2007) erlaube ich mir die Feststellung, dass mit *C. xanthurus* ein Falterfisch gepflegt werden kann, der im Kampf gegen *Anemonia cf. manjano* einzusetzen ist. Man muss sich aber bewusst sein, dass *C. xanthurus* auch ein Falterfisch ist, der viele Korallen zwar nicht zu seiner vorrangigen Nahrung zählt, an ihnen zuweilen aber doch immer mal wieder herumknabbert.

Literatur

- ALLEN, G. R. & STEENE, R. & ALLEN, M. (1998): A Guide to Angelfishes & Butterflyfishes. Odyssey Publishing, 250 S.
- DE GRAAF, F. (1977): Tropische Zierfische im Meerwasseraquarium. Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen. 468 S.
- ESCHMEYER, W. N. (1998): Catalog of Fishes, Volume 1 – 3. California Academy of Sciences.
- FRISCHE, J. & FINCK, H. (2003): *Chaetodon xanthurus* – Ein Falterfisch, der die Feueranemone, *Anemonia cf. majano*, frisst. Das Aquarium 37(6), 52-59
- FRISCHE, J. (2007): Diskussion: Gehören Falterfische in eine Riffaquarium? DATZ 60(9), 56-57
- KUITER, R. H. & DEBELIUS, H. (2003): Falterfische. Ulmer Verlag, Stuttgart. 208 S.
- PATZNER, R. A. & MOOSLEITNER, H. (1999): Mergus Meerwasser-Atlas Band 6 Non-Perciformes. Mergus-Verlag, Melle. 1152 S.

sagen Ihnen diese Leistungen zu?

für DCG - Mitglieder

- monatliches Cichliden-Fachmagazin!
- kostenloser privater Irrsinnertel
- kostenloser Ausleih von Filtern!
- kostenloser Distributionsdienst
- kostenloser Mitgliedsverzeichnis!
- kostenlose Sonderhefte mit Spezialthemen über Bundbarschel
- günstige Beckenhaltpflichtversicherung!
- treffen Sie Aquarianer mit gleichen Interessen bei den Regionalveranstaltungen und Arbeitskreistagungen!
- und das alles für umgerechnet nur 2,87 € im Monat!

werden Sie Mitglied im größten Aquaristenverein Welt, der

Deutschen Cichliden-Gesellschaft e.V.

mehr Infos im Internet: www.dcg-online.de
 von dort gelangen Sie auch zu den Seiten der Regionen und Arbeitskreise
 oder kostenlose Infos beim Geschäftsführer anfordern:
 Winfried Poeschl, Postfach 21a, 35719 Bielefeld, Tel. + Fax 0521/3380258

EVERGREENS

Der Türkis-Goldbarsch

von John Dawes

Als ich das erste Mal einen Türkisgoldbarsch sah (wie er damals, Mitte der 1970er Jahre allgemein genannt wurde), war ich gebannt. Er sah völlig anders aus als jeder andere Fisch, den ich je zuvor gesehen hatte. Ich kaufte mehrere kleine Exemplare, die sich problemlos eingewöhnten. Dann begannen sie zu wachsen und mit ihnen wuchs ihre Aggressivität. Schließlich musste ich sie voneinander trennen. Kommt Ihnen das bekannt vor?

Vermutlich schon! Ich werde wohl kaum der erste und sicher nicht der letzte Aquarianer gewesen sein, der entdecken musste, dass diese goldenen Juwelen aus dem Malawisee zu den aggressivsten aller felsbewohnenden Buntbarsche, den sogenannten Mbunas, gehören. Zu meiner Entschuldigung ist zu sagen, dass wir uns damals alle auf einer aufregenden Entdeckungsfahrt befanden, denn die Kenntnisse über die Buntbarsche der großen Grabenseen steckten noch in den Kinderschuhen.



Heute, nach einer langen, langen Zeit

Melanochromis auratus, Weibchen

Photo: Aqualog Archiv

**Wasserschaden:
Für's Aquarium
haftet der Mieter**



**Gut wenn man
VDA-Mitglied ist!**

**Mitglieder in einem VDA-
Verein sind bis zu 2 Mio€
haftpflichtversichert**

**Es lohnt sich VDA-Mitglied zu sein!
Leistungen z.B.:**

- Viermal jährlich: „VDA-aktuell“
- VDA Sachkundenachweis
- www.VDA-Online.de
- Vorträge, Medien, Veranstaltungen
- Spezialisierte Arbeitskreise und Referate
- Haftpflichtversicherung inklusive

Vereine in Ihrer Nähe?

Fragen Sie die Geschäftsstelle des VDA

überblicken nur noch Spezialisten für afrikanische Buntbarsche die riesige Artenfülle und auch die durch ständigen Wissenszuwachs sich ständig ändernde Nomenklatur der vielen Neuenddeckungen aus den verschiedenen Seen.

Dennoch. Trotz des riesigen Angebotes an Arten, Morphen und neuen Zuchtformen gehört der gute alte Türkis-Goldbarsch immer noch zu den Favoriten vieler Aquarianer. Diese "klassische" goldfarbene und schwarz gezeichnete Art ist nicht nur in meinen Augen, sondern auch in den Augen ihrer großen Schar von Anhängern, einer der schönsten Malawi-Buntbarsche. Dort, im Malawi-See, wird er vom Südwest-Ufer gemeldet. Sein Reich beginnt am Jalo Reef (gerade nördlich zu Nkhota Kota) und geht über die Crocodile Rocks hinunter fast bis zu dem südlichsten Ende der Monkey Bay. Das liegt genau nördlich zum Lake Malombe, der sozusagen ein Ableger vom Malawisee ist und mit dem Shire river verbunden ist. Eine ganz ähnliche Art mit einem etwas spitzeren Kopf wird als *Melanochromis* sp. "auratus elongate" bezeichnet. Sie besiedelt einen begrenzten Abschnitt der Südostküste, von Metangula südwärts zum Nkhungu Reef, das genau gegenüber dem Jalo Reef liegt. Es gibt weitere Arten, die dem Türkisgoldbarsch ähneln, doch der "auratus elongate" ist wahrscheinlich die ähnlichste.

Im Aquarium ist *M. auratus* ein unproblematischer Pflegling, wenn die Bedingungen stimmen. Tatsache ist, dass er trotz seiner relativ geringen Größe von etwa 10 - 12 cm einer der aggressivsten Mbunas ist. Ein halbwüchsiges Männchen wird beispielsweise ohne zögern einen wesentlich größeren Mitbewohner angreifen, besonders wenn es in höchster sexueller Motivation ist. Am stärksten ist die Aggression gegenüber artgleichen Männchen ausgeprägt, doch auch die Weibchen sind aggressiv, besonders untereinander, und es kommt nicht selten vor, dass das rangniedrigste Tier zu Tode gehetzt wird.

Man könnte nun den Eindruck gewinnen, es sei unmöglich, *M. auratus* im Aquarium zu pflegen. Das ist aber Unsinn. Wenn das



In den 1970er Jahren war *Melanochromis auratus* eine Sensation! Hier eine Originalaufnahme aus dieser Zeit.
Photo: B. Migge, Aqualog Archiv

Becken jedoch kleiner als 150 cm ist, sollte man nur ein Männchen halten und zwar mit einer Gruppe von mindestens vier Weibchen. Es ist unumgänglich, ausreichend Höhlen und sonstige Verstecke zur Verfügung zu stellen, so dass jedes Tier eine eigene Versteckmöglichkeit hat. Wenn man andere Fische mit den Türkisgoldbarschen vergesellschaften möchte, sollten das robuste Arten sein. Auch hier ist das Einbringen einer ausreichenden Zahl von Verstecken unumgänglich!

Bezüglich der Wasserwerte ist ein hartes, alkalische Wasser, das gut gefiltert und belüftet sein sollte zu bevorzugen. Das Aquarium sollte gut beleuchtet sein. Die Wassertemperatur sollte 22-26°C betragen. Die Ernährung ist an sich unproblematisch, doch sollte man bedenken, dass in der Natur hauptsächlich Algen und Aufwuchs gefressen werden. Entsprechend sollten pflanzliche Komponenten im Futter nicht fehlen.

Die Männchen werden territorial, wenn sie Brutstimmung kommen. Abgelaicht wird in Höhlen oder nahe bei Steinen. Nach der Ablage und Befruchtung der Eier nimmt das Weibchen sie zur Brutpflege ins Maul, die etwa drei Wochen dauert. Nach dem Schlupf werden die Jungen noch etwa eine Woche betreut und auch nach dem ersten Entlassen bei vermeintlicher Gefahr wieder ins Maul genommen. Danach wird die Brut sich selbst überlassen und wächst rasch heran. Männchen nehmen ihre dunkle Adultfärbung im Alter zwischen sechs und neun Monaten an. Der Aggressionspegel steigt allerdings viel früher an. *Melanochromis auratus* ist vielleicht nicht eben der ideale Anfängerfisch. Aber er gehört definitiv zu den Arten, die, wie ich finde, jeder Aquarianer irgendwann einmal in seinem Leben gepflegt und gezüchtet haben sollte. Die Art stellt eine Herausforderung an das Einfühlungsvermögen des Pflegers dar. Sie ist es unbedingt wert!

TROPIC AQUARISTIK
REICHHALTIGE AUSWAHL IN ÜBER 600
AQUARIEN UND TERRARIEN

JEDEN SAMSTAG IST UNSERE
IMPDATSTATION
GRÖßTER

VEREINIGT
MONTAGS
BIS MITTWOCHS

TROPIC AQUARISTIK
NEUE HUBBAUER STRASSE 33
10469 BERLIN GLADBECK-SÄRRATH

ÖFFNUNGSZEITEN: MO. - FR. 9.00 - 18.00
SA. 9.00 - 16.00

WWW.TROPIC-AQUARISTIK.COM

TEL. +49 (0) 30 20 5 08 02
FAX +49 (0) 30 20 5 08 99

Jetzt ist es da!

Aqualog Verlag GmbH
 Liebigstr. 1
 D-63110 Rodgau Germany
 Fax: 06106 644 692
 E-mail: info@aqualog.de

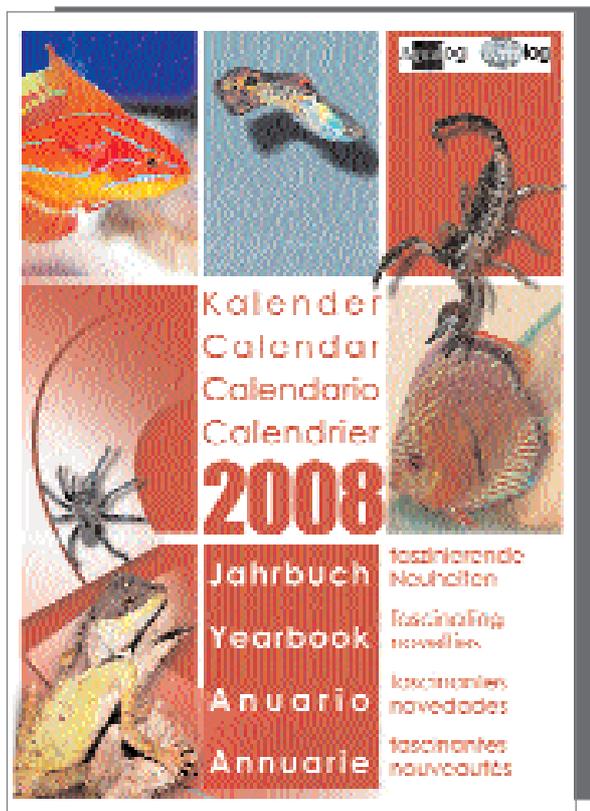
Das erste **Kalenderjahrbuch 2008,**

auf das schon so viele Aquarianer und Terrarianer sehnsüchtig warten!

Nur unsere exzellenten Verbindungen zu den Importeuren, Exporteuren und Großhändlern weltweit versetzt uns in die

Lage, Ihnen mit diesem Buch die absoluten **Highlights** der Saison zu präsentieren:

Über 350 Exklusiv-Fotos der neuesten Fische und Terrarientiere im Jahresrückblick.



Art. No. JA2008
 ISBN 978-3-939759-11-9
 Format DIN A5, 320 Seiten, über 350 Farbfotos, Hardcover

Sie bekommen es ab sofort:

Im Buchhandel mit der ISBN 978-3-939759-11-9, im guten Zoofachhandel oder direkt beim Verlag, Bestellnummer JA2008

Bestellung: hiermit bestelle ich ____ Exemplare JA2008 "Kalender-Jahrbuch 2008"

zum Preis von € 29.80 pro Exemplar frei Haus. (Außerhalb Deutschlands: zzgl. €5.- Porto)

Name: _____

Straße: _____

PLZ & Wohnort: _____

Land: _____

Ich möchte bezahlen: ____ Voraus-Rechnung

__ Bankabbuchung Kto.-Nr. _____ BLZ _____

__ Visacard, Nr. _____ gültig bis: _____

Datum, Unterschrift: _____

Mit diesem ersten Kalender-Jahrbuch 2008 lassen wir eine grandiose Tradition wieder aufleben und wollen sie für die folgenden Jahre fortsetzen. Zwischen 1908 und 1954 gab es schon einmal vom Verlag Gustav Wenzel in Braunschweig einen ähnlichen Taschenkalender, der ein begehrtes Sammelobjekt wurde. Durch den tragischen Unfalltod des Redakteurs kam er leider nicht mehr heraus.

Neben allen nützlichen typischen Kalender-Tabellen finden Sie in diesem Jahrbuch:

- über 500 Anschriften weltweit von Aquarien- und Terrarienvereinen
- über 600 Termine weltweit von Messen und Veranstaltungen.
- über 500 Anschriften in Europa von Tierärzten (für Fische und Terrarientiere)
- über 500 Adressen weltweit von Zoos, Schauaquarien, Naturparks.

Zusätzlich Übersichtskarten aller Kontinente und ein auswechselbares Register für Telefonnummern, Adressen, Geburtstage etc..

Dieses Jahrbuch ist ein "Muss" für jeden Aquarianer und Terrarianer und eine ideal Geschenk-Idee zu jedem Anlass.

Anzeige

Dünger

Wie gut kennen Sie sich aus?

1. Holt der Wasseraufbereiter den Dünger aus dem Wasser heraus?
2. Was ist der Unterschied zwischen Fe^{2+} und Fe^{3+} ?
3. Alle reden immer über Eisen. Ist Eisen wichtiger als andere Mineralien für Pflanzen?



1. Ja, das müsste jeder Wasseraufbereiter, da für ihn Eisen und andere Mineralien Schwermetalle sind, die er herausholen soll. Die JBL-Forschung hat folgende Methode entwickelt, um dieses Problem zu lösen: Alle Mineralien in JBL-Düngeprodukten wie JBL Ferropol, JBL FerroTabs und JBL Ferropol 24 sind chelatiert, d. h. sie sind von einer Schutzhülle umgeben, die der Wasseraufbereiter wie z. B. JBL Biotopol nicht mehr als Schwermetall erkennt und dann in Ruhe lässt. Diese spezielle Schutzhülle wiederum ist von den Pflanzen „knackbar“ und sogar in manchen Fällen nötig, um die Nährstoffe in die Pflanzenzelle zu transportieren.

2. Chemisch gesehen unterscheiden sich diese beiden Eisenmoleküle nur durch ein kleines Elektron. Für die Aquaristik ist der Unterschied gewaltig: Das zweiwertige Eisen (Fe^{2+}) ist wasserlöslich und für die Pflanzen direkt verfügbar. Aber es reagiert mit dem im Wasser gelösten Sauerstoff (es rostet) und fällt auf den Boden, weil es nicht mehr wasserlöslich ist. Jetzt kann es übrigens auch von keinem Eisentest mehr erfasst werden! Durch die in Punkt 1.) beschriebene Chelatierung des Eisens in JBL-Düngeprodukten sind die Mineralien nicht nur gegen den Wasseraufbereiter geschützt, sondern auch gegen den Sauerstoff, der es somit nicht mehr „oxidieren“ kann.

3. Nein, Eisen (Fe) ist ebenso wichtig für Pflanzendüngung wie andere Mineralien wie Kalium oder Zink. Nur ist es so, dass Eisen sehr einfach messbar und Eisenmangel (Chlorose) schnell zu sehen ist: Die Pflanzenblätter werden hellgrün bis gelblich. Ein Kaliumtest wäre dagegen kompliziert und zeigt keinen so deutlichen Farbumschlag wie der Eisentest mit dem Farbumschlag nach Lila. JBL-Pflanzendünger enthalten daher auch alle benötigten Mineralien für einen gesunden Pflanzenwuchs und nicht nur Eisen, wie einige Produkte am Markt.



Vorsprung
durch Forschung



aufnehmen kann. Die allermeisten Schwanzlurche zeigen sich sehr empfindlich gegenüber Wassertemperaturen über 18°C. Nicht so *Pachytriton*. Ihm ist jede Temperatur zwischen 0 und 28°C recht, noch bei 6-7°C ist er erstaunlich aktiv und wenn es im Sommer einmal warm wird bleibt er brav im Wasser, obwohl es nahezu alle anderen Arten über 20°C dazu treibt, zum Landleben überzugehen. Dennoch ist eine Temperatur unter 20°C für die dauerhafte Haltung anzustreben.

Reiner Wassermolch

Damit ist auch schon das Wesentlichste zur Pflege gesagt. Man hält *Pachytriton* ganzjährig in Aquarien. Die Wasserwerte sind von untergeordneter Bedeutung. Eine Höhle oder ein loses Bündel Javamoos dient als Tagesdeckung, allzuviel Licht mag auch *Pachytriton* nicht, ohne jedoch streng nachtaktiv zu sein. Gefressen wird jegliches Frostfutter für Zierfische, daneben auch gerne Regenwürmer und Bachflohkrebse. Ein Aquarium von etwa 40 x 20 x 20 cm reicht für ein Einzeltier völlig.

Biestige Beisser

Fühlt *Pachytriton* sich wohl und werden weniger als ein Exemplar pro Quadratdezimeter untergebracht, so besetzt er Reviere. Und zwar Männlein wie Weiblein, die sich übrigens nur figürlich unterscheiden. Weibchen sind fülliger um die Hüften herum.



Pachytriton labiatus, Männchen

Photos: F. Schäfer

Lediglich zur Paarungszeit bekommen die Männchen zusätzlich helle Flecken in der Mitte der Schwanzspitze. Jeder Artgenosse wird gnadenlos weggebissen und durch das Aquarium gejagt. Auch in richtig großen Aquarien von etwa 150 x 60 x 60 cm kann man unmöglich zwei Tiere auf die Dauer gemeinsam halten. Einer der beiden wird über kurz oder lang tot im Becken liegen. Ganz anders verhalten sich die Tiere, wenn sie in Ölsardinen-Manier zusammengepfercht werden. Dann interessieren sie sich nicht im Geringsten füreinander. Insgesamt gleichen die Molche diesbezüglich vielen Buntbarschen. Am besten hält man sie also einzeln und schafft sich statt eines großen eine Reihe kleiner Aquarien an.

Zucht

Dass die Zucht nicht ganz einfach ist, geht aus dem oben Gesagten klar hervor. Man muss dabeibleiben, wenn man die Tiere verpaart, um Mord und Totschlag zu verhindern. Eine Winterruhe bei 3-5°C von einigen Wochen ist zur Konditionierung der Partner wichtig. Die Weibchen legen die Eier in Gesteinsspalten und Höhlen. Es gibt Beobachtungen, dass sie ihre Eier bewachen.

Wenn Sie nun Lust bekommen haben, diese tollen Molche auch einmal zu pflegen und zu züchten: Ihr Zoofachhändler kann sicher welche für Sie beim Großhändler seines Vertrauens bestellen, zum Beispiel beim Tropenparadies in Oberhausen, Fax 0208 665997.

TIERÄRZTE IN IHRER NÄHE

Mit Hunden, Katzen, Vögeln und Nagern findet man im Notfall schnell und überall einen kompetenten Tierarzt. Mit kaltblütigen Pfleglingen ist das nicht so einfach. Die Tierärzte in dieser Rubrik haben sich neben der normalen Ausbildung speziell für Fisch-, Reptilien- und Amphibienerkrankungen fortgebildet - zum Wohle Ihrer Pfleglinge!

Jan Wolter
Praktischer Tierarzt, Zierfischpraxis
Tegeler Weg 24
10589 Berlin
Tel.: 030 34502210

Tierarztpraxis
Dr. Frank Mutschmann
Tierarzt für Zierfische, Reptilien, Amphibien;
Fachtierarzt Reptilien
Erich-Kurz-Str. 7
10319 Berlin
Tel.: 030 5112008

K. Alexandra Dörnath
Prakt. Tierärztin, MSc Wild Animal Health, MRCVS
Tierarztpraxis Klein Mexiko
Bennigsenstrasse 1b
D-28205 Bremen
Tel 0421 491 5000
www.exotenpraxis-bremen.de

Dr. med. vet. Dorothee Giebler
Fachtierärztin für Kleintiere
U6, 11 (Friedrichsring)
68161 Mannheim
Tel.: 0621 25274

Fishcare
Dr. med. vet. Sandra Lechleiter
Fachtierarzt für Fische
Fuhrmannstr. 4
D-75305 Neuenbürg-Rothenbach
Tel.: 07082 949698

CRITTERS

Eine Mutante von *Cynops orientalis*

von Volker Ennenbach

Der Zwerg-Feuerbauchmolch, *Cynops orientalis*, gehört zum Standard-Angebot des Zoofachhandels. Er ist eine für die Pflege und Zucht hervorragend geeignete Art, da er geringe Größe, Friedfertigkeit und Temperaturleranz in idealer Weise miteinander verbindet.

Normalerweise ist *Cynops orientalis* einfarbig blauschwarz und hat den für die Gattung typischen, feuerroten Bauch, auf dem sich schwarze Flecken befinden. Unter hundert im November von Aquarium Glaser importierten Exemplaren (die Art ist in ost-zentral China, inklusive Henan, dem südlichen Anhui, Jiangsu, Zhejiang, Guangxi,

Fujian, dem südlichen Hubei und Hunan verbreitet), fand sich ein einziges, teilxanthoristisches Weibchen. Da es sich um einen adulten Wildfang handelt, ist die ungewöhnliche Färbung scheinbar kein Selektionsnachteil. Das Tier ist voll ausgewachsen und befindet derzeit in einem Zuchtansatz, um zu sehen, in wie weit sich die Farbabweichung vererbt.



Das teilxanthoristische Weibchen von *Cynops orientalis*. Photo: F. Schäfer

COMMENT

Wer hat Angst vor'm Bösen Wolf?

von Frank Schäfer

In Hessen ist seit dem 9.10.2007 die private Haltung "gefährlicher Tiere" verboten. Ausgenommen von dem Verbot sind kommerzielle Haltungen. Das Gesetz soll dem Schutz der Bevölkerung vor diesen gefährlichen Kreaturen dienen. Welche Arten unter das Haltungsverbot fallen, regelt eine Liste.

Exemplare dieser gefährlichen Arten, die vor dem 9.10. erworben wurden, fallen unter Bestandsschutz. Das bedeutet, auch Privatpersonen dürfen die Tiere behalten, allerdings müssen sie sie bis zum 30.4.2008 bei der

zuständigen Behörde, dem Regierungspräsidium, melden.

Wichtig: auch Tiere, die schon lange meldepflichtig sind und beim Regierungspräsidium bereits ordnungsgemäß gemeldet wurden, müssen nochmals gemeldet

Wir lieben Labyrinthfische!
Sie auch?

Labyrinthfische sind zauberhafte Pfleglinge. Die Kleinsten werden nur 3 bis 4 Zentimeter groß, die Großen bis 70 cm. Ihre Farben sind faszinierend schön. Faszinierend ist auch ihr Fortpflanzungsverhalten. Labyrinthfische brauchen, wie wir, die Luft zum Atmen. Ihre Pflege ist einfach, verschiedenlich aber auch eine große Herausforderung. Wenn auch Sie sich für diese ungewöhnlichen und zauberhaften Aquarienfleglinge entschieden haben oder entscheiden möchten, kommen Sie zu uns. Werden Sie Mitglied im Arbeitskreis Labyrinthfische im VDA mit Europäischer Anabantid Club. Für nur 11,00 € im Jahr (für nicht VDA-Mitglieder 21,00 €) werden Sie Mitglied im Kreis der vielen Europäischen Labyrinthfischfreunde. Unser Jahrestreffen mit interessanten Vorträgen bietet Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch. Unserem „Beta News“ bekommen Sie dann 4 x im Jahr, mit interessanten und wichtigen Informationen.

Die Mitglieder im AK Labyrinthfische im VDA /
Europäischer Anabantid Club
freuen sich auf Sie!
eMail genügt: AKLabyrinthfische@t-online.de
www.aklabyrinthfische-eac.eu

Ihre Mitgliedschaft ist unsere Stärke!

Labyrinthfische
Die Akropolis der Vielfalt



Wölfe sind keine für den Menschen gefährlichen Tiere. Mit diesem Ammenmärchen müsste endlich Schluss gemacht werden! Photo: B. Migge

werden, wenn sie nun in der Kategorie "gefährliche Tiere" eingeordnet wurden. Die Zucht mit den Tieren ist jedoch verboten.

Auf der Liste der verbotenen Arten finden sich u.a. Skorpione, Spinnen, Giftschlangen, aber auch alle Krokodilarten und großwüchsige Riesenschlangen. Auf den ersten Blick wirkt das Gesetz vernünftig, ja, vielleicht schon lange überfällig. Es darf sich ja auch nicht jeder einfach so eine großkalibrige Waffe kaufen. Warum also hochgiftige Schlangen oder Skorpione?

Auf den zweiten Blick bekommt die Angelegenheit jedoch einen bitteren Beigeschmack. Wird hier nicht die jahrzehntelange Arbeit der Tier- und Artenschützer gnadenlos zunichte gemacht? Diese Gruppierungen kämpfen aufopferungsvoll darum, Tierarten endlich nicht mehr in die Kategorien "nützlich" und "schädlich" einzuordnen. Und jetzt wird in einem Gesetz wieder, wie im finsternen Mittelalter, Panik gemacht, mit Urängsten der Menschen vor dem Gefressen- oder Gebissenwerden gespielt. Es werden Gefahren heraufbeschworen, die überhaupt nicht existieren. Denn, um den oben aufgeführten Vergleich noch einmal zu bemühen, der einzige Zweck einer großkalibrigen Waffe besteht darin, Menschen zu töten oder zu verletzen. Hingegen spielte der Mensch in der Evolution der giftigen Schlangen und



Androctonus australis - im Bild ein Exemplar aus Ägypten - gehört zu den giftigsten Skorpionsarten. Seine Haltung ist in Hessen jetzt verboten. Zu Unfällen kommt es jedoch nur in den Heimatländern der Skorpione, wenn die nachtaktiven Tiere auf der Suche nach einem Tagesversteck in Schuhe oder Schlafsäcke kriechen. Kein *Androctonus* würde jemals aus Bosheit einem Menschen verletzen!
Photo: F. Schäfer

Skorpione überhaupt keine Rolle. Sie sind nicht giftig, um Menschen töten zu können, und belästigt man sie nicht, werden sie weder beißen noch stechen. Aus Unwissenheit und Angst werden sie dennoch in ihren natürlichen Lebensräumen verfolgt und getötet und häufig an den Rand der Ausrottung gebracht. Es sind die Artenschützer, und unter ihnen in diesem speziellen Fall eben vor allem die privaten Tierhalter, die durch ihre Arbeit mit den Tieren helfen, diese sinnlosen Vorurteile abzubauen und die Arten wenigstens in menschlicher Obhut

vor dem Aussterben zu bewahren. Und nun solch ein Gesetz.

Dies lässt das Gesetz beim dritten Blick in noch schlechterem Licht erscheinen. Wird hier etwa ein ganz anderes Ziel verfolgt? Möchte man eine engagierte Minderheit ohne Lobby, nämlich die privaten Halter und Züchter von Giftschlangen, Spinnen und Skorpionen, aus populistischer Kalkül heraus einem medieneilen Mob zum Fraß vorwerfen? Dieser Eindruck drängt sich auf, studiert man die Liste der verbotenen Arten noch einmal genauer. Taucht dort doch tatsächlich sogar ein Frosch auf, nämlich *Phyllobates terribilis*, eine Pfeilgiftfroschart. Sicherlich kann dieses Tier, wie viele andere Pfeilgiftfrösche auch (die übrigens in der Liste nicht aufgeführt sind), in Stress-Situationen ein hochpotentes Gift in seiner Haut entwickeln. Um jedoch eine Vergiftung beim Menschen hervorzurufen, muss dieses Gift erst einmal in den Blutkreislauf gelangen. Wie soll das ein kaum 5 cm großes Fröschlein, das weder über Zähne, noch über Krallen, noch über sonst irgendwelche anatomische Strukturen verfügt, die die menschliche Haut verletzen könnten, denn bewerkstelligen?

Liest man die Liste weiter, entpuppt sich das Gesetz vollends als Farce. Wer, um Himmels



Es ist völlig unbestritten, dass *Phyllobates terribilis* über ein sehr starkes Hautgift verfügt. Er setzt es jedoch nicht aktiv und schon gleich gar nicht gegen Menschen ein. Seine Zucht im Terrarium dient der Arterhaltung und ist jetzt in Hessen verboten.
Photo: Tonnie Woeltjes

willen, hat die denn zusammengestellt und mit welchen Quellen als wissenschaftlicher Grundlage? Offenbar wurde da neben der "Sendung mit der Maus" und dem Handbuch des Föhnleins Fieselschweif (woher sonst sollte ein offenbar zoologischer Laie die Information haben, dass *Phyllobates terribilis* ein starkes Hautgift hat) nur noch die Märchensammlung der Gebrüder Grimm und die Erstausgabe von Brehms Tierleben bemüht. Findet sich doch auf der Liste tatsächlich der (böse) Wolf! Dabei ist *Canis lupus* eine unter höchstem Artenschutz stehende Spezies, deren private Haltung - wenn überhaupt - auch nach bisheriger Gesetzeslage nur unter strengsten behördlichen Auflagen möglich ist. Eine Gefahr für die Bevölkerung durch privat gehaltene Wölfe bestand und besteht nicht! Alle anderen Hundartigen sind nicht auf der Liste. Ebenso fehlen die Hyänen. Dafür wird eine Anzahl Großkatzen-Arten aufgeführt, das gefährlichste aller Wildtiere jedoch, dem jährlich Menschen durch unprovokierte Angiffe zum Opfer fallen, nämlich das Flußpferd, fehlt auf der Liste. Das klingt wohl nicht gefährlich genug. Dafür sah der für die Liste Verantwortliche aber fern. Denn alle Bären sind jetzt auch verboten - Bruno sei Dank.

Da die kommerzielle Zucht aller Arten nach wie vor erlaubt ist, müssen Terrarianer nicht

Zierfischzucht & Handel Jürgen Arbogast
 Im Heimgarten 19b
 78234 Engen - Anseltingen
 Tel: 07733/ 1038

Süßwasser- und Meeresaquarien
 Spezialist für kristallklare, algenfreie Gartenteiche
Top-Japan-Koi **Reptilien**
 Wassergarten- und Aquarienhaus
PROFI-ZOO-PIKA
 Wetteraustraße 50 • Tel. 06031 - 14820
 61169 Friedberg-Dorheim • www.profi-zoo.de

Schwaben Aquaristik
 - Kompetenz
 - Kundenhilfe
 - Verantwortung
 Koi, Zierfische, Kleintiere, Aquarien und Teichzubehör
 Ruggenwälder Str. 11
 88326 Aulendorf
 Tel. 07923 / 89343
 www.schwabenaquaristik.de

Zoo Heiss
 Dinkelsbühler Str. 4
 91555 Feuchtwangen
 Telefon / Fax: 09852-614840



Auf dem obigen Bild sehen Sie das gefährlichste Gifttier der Welt, dem alljährlich mehr Menschen zum Opfer fallen, als allen Giftschlangen, Spinnen, Skorpionen und sonstigen Gifttieren zusammen genommen: die Honigbiene. Trotzdem käme niemals jemand auf den Gedanken, die Imkerei zu verbieten, die nichts anderes ist als "die private Haltung für den Menschen gefährlicher Wildtiere"! Photo: F. Teigler / hippocampus

befürchten, ihre kostbaren Zuchtgruppen möglicherweise nicht ersetzbarer Exemplare auflösen zu müssen. Wer es nicht aus steuerlichen Gründen ohnehin schon tut, braucht die Zucht nur als Gewerbe anzumelden und ist aus dem Schneider. Doch liest man die Liste der "gefährlichen Tiere" mit leichtem Kopfschütteln noch ein letztes Mal, ist es kaum zu vermeiden, dass es einem eiskalt

den Rücken herunter läuft. Nicht wegen der "gefährlichen Tiere". Aber das gleiche Ministerium, das diese unsägliche Liste zu verantworten hat, ist auch für die Reaktorsicherheit von Kernkraftwerken zuständig. Da kann man nur beten, dass die Sachbearbeiter dort kompetenter sind und ihre Vorschriften nicht anhand der Gebrauchsanweisung eines Märklin-Metall-Baukastens erlassen!

Aquaristik Streng
 Spezialmischungen - Einzelsaaten - Zubehör
 91735 Muhr am See - Bahnhofstraße 48
 Telefon 09831 / 99 54 - Telefax 09831 / 88 835

Aquaristik- und Terraristik-Shop Zellerau
 Joachim Heilig - Wolfgang Rösser
 Frankfurter Str. 22 - 97082 Würzburg
 Tel.: 09 31 / 2 11 15 - www.fischkumpel.de

Tierkauf ist Vertrauenssache!
 Lassen Sie sich gut beraten in ZZF-Fachgeschäften
 Oder unter www.zzf.de - dem Heimtierportal mit Mitgliederverzeichnis, Fachartikeln, Online-Tierpraxis, Telefon-Hotline u.v.m.
ZZF - für den Tierschutz im Zoofachhandel
 ZZF - Mainzstr. 10 - D-86185 Wiesbaden • Tel.: 0611 / 447553-0 • Fax: 0611 / 447553-33 • info@zzf.de • www.zzf.de

Zoowelt-Baum
 Kilianstr. 92
 90425 Nürnberg
 Fon: 09 11 / 366 88 44
 Sigmundstr. 60
 90431 Nürnberg
 Fon: 09 11 / 323 68 55
www.zoowelt-baum.de

ZOO & Co.
 Da geht's dem Tier gut
 Weußenburg, Bismarckanlage 16
 Tel. 09141-995159
 Roth, Allersbergerstr. 14 Tel. 09171 3714
zoowollner@online.de
www.zoowollner.de

LIVEBEARERS

Städtereisen mit *Xiphophorus hellerii*

Teil 2: Der Berliner

von Manfred Appel

Was wäre die Aquaristik ohne die vielfältig schillernde Welt der Lebendgebärenden Zahnkarpfen? Sie ist kaum vorstellbar! Auch wenn manche die Zuchtformen der Lebendgebärenden Zahnkarpfen als „Anfängerfische“ oder „Qualzuchtungen“ ablehnen: Überall auf der Welt dominieren diese Fische das Angebot des Zoofachhandels. Dabei gibt es diese Zuchtungen - verglichen mit anderen Haustieren, wie Hund, Katze, Rind oder Huhn - erst seit kurzer Zeit. Ihre Entstehung ist manchmal gut, manchmal aber auch gar nicht dokumentiert. Wir wollen in dieser Serie einmal die nach Städten benannten Zuchtformen des Schwerträgers, *Xiphophorus hellerii*, betrachten. Davon gibt es gar nicht wenige!



Ein Männchen der Berliner Kreuzung mit der am häufigsten gezüchteten Grundfarbe Rot.

Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands. Das war sie auch schon, als dort in den 1920er Jahren der nach ihr benannte Schwerträger erzüchtet wurde. Berliner Schwerträger sind Tiere, die auf meist roter Grundfarbe unregelmäßig verteilte schwarze Punkte und Flecken aufweisen.

Beim Berliner Schwerträger handelt es sich um eine ursprünglich durch Artkreuzung hervorgebrachte Zuchtform, die später durch Verdrängungszucht dem Aussehen von Schwerträgern angeglichen wurde. Bei roten und gelben Zuchtstämmen des Platys

(*Xiphophorus maculatus*) treten gelegentlich als Folge einer spontanen Mutation schwarzgefleckte Tiere auf. Diese Farbmutation ist geschlechtsgebunden und kommt nur bei weiblichen Platys vor. Durch Kreuzung solcher schwarzgefleckter Platyweibchen mit roten Männchen des Schwerträgers erhält man Hybriden, bei denen auch die Männchen die schwarze Fleckung tragen können. Diese Hybriden stehen, wie alle bislang bekannt gewordenen Kreuzungen verschiedener *Xiphophorus*-Arten, intermediär zwischen den Elternarten. D.h., sie haben bezüglich des Aussehens etwas von beiden Eltern teilen abbekommen. Die Hybridmännchen sind größer als normale Platys, doch so hochrückig und gedrunken wie diese. Von dem Schwert des hellerii-Vaters ist meist kaum etwas zu erkennen. Erst durch konsequente Weiterkreuzung der schwarzgefleckten Hybridmännchen auf rote Schwerträgerweibchen erhielt man schließlich Berliner Schwerträger.

Leider stellte man bald fest, dass gerade die schönsten Tiere mit hohem Schwarzanteil kaum lebensfähig waren, denn sie entwickelten Krebs aus den schwarzen Farbzellen. Was schlecht für die Fische war, ist ein Segen für die Menschheit, denn mit diesen Berliner Schwerträgern hatte man die ersten Modellorganismen, die eine Erforschung von Krebserkrankungen erst möglich machten. Züchter müssen jedoch darauf achten, keine Tiere mit zu hohem Schwarzanteil zu züchten, damit sie keinen Krebs bekommen!



Äußerst selten ist dieses Berliner Weibchen mit Grundfarbe Weiß.

Photos: F. Schäfer

Ein neuer Schlangenkopffisch!

von Frank Schäfer

Es ist schon erstaunlich, was ein Häuflein Enthusiasten so alles bewegen kann. Vor etwa zehn Jahren interessierte sich noch kein Mensch für Schlangenkopffische! Jedenfalls nicht als Aquarienbewohner. Gegessen wurden und werden die lebenszähnen Tiere mit der Zusatzatmung, die es ihnen ermöglicht, auch außerhalb des Wassers eine lange Zeit zu überleben, schon immer. Zum Essen ist der hier vorgestellte Schlangenkopffisch jedoch nicht nur viel zu teuer, sondern auch zu schade. Bislang wurden nämlich nur drei Exemplare bekannt!

Früher wären diese Tiere vermutlich sang- und klanglos wieder von der Bildfläche verschwunden. Dank des Internets, eines begeisterten Zierfischfängers, der auch noch hervorragend fotografieren kann, einer rührigen "Snakehead-Community" und eines risikofreudigen Importeurs ist es jedoch anders gekommen.

Kamphol Udomritthiruj entdeckte die drei Exemplare und fotografierte sie. Das größte ist 7 inches (18 cm), das kleinste 5 inches (13 cm) lang. Sie sollen aus Burma stammen, doch sind nähere Angaben noch nicht verfügbar. In dem Internetforum der pet-friends.com wurden sie erstmals vorgestellt und lösten einen Begeisterungstau mel bei den Schlangenkopfleutchen aus. Nun gut, viele sind das nicht, aber immerhin.....

Als vorläufiger Namen wurde *Channa sp.* "Supernova" für die Tiere kreiert. Um was es sich genau handelt, ist natürlich nur nach Photos nicht zu sagen. Es kann aber kaum einen Zweifel geben, dass es sich um ein Tier aus dem engeren Verwandtschaftskreis von *Channa gachua* handelt. Da jedes Tier individuell anders gefärbt ist, ist es unwahrscheinlich, dass es sich bei der Färbung um ein artspezifisches Merkmal handelt. Viel-



photos: Kamphol Udomritthiruj

mehr ist davon auszugehen, dass es sich um fehlfarbene Tiere handelt, doch wissen wir noch nicht, von welcher Art.

Die Firma Tropic Aquaristik in Bergisch Gladbach - Paffrath (Anzeige auf S. 10) ist das angesichts des hohen Preises nicht geringe Risiko eingegangen, alle drei Tiere nach Deutschland zu importieren.

Glücklicherweise kamen sie alle wohlbehalten an. Nun ist zu hoffen, dass beide Geschlechter in dem Import enthalten sind und die Zucht gelingt. Denn die Nachkommen der "Supernova"-Schlangenköpfe könnten das Rätsel um sie vermutlich lösen.



Guppy Report
Die Zeitschrift für alle Guppyfreunde

Sie interessieren sich für den Millionenfisch Guppy? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Werden Sie Mitglied in der DGD
Die Guppyfreunde Deutschlands

oder holen Sie sich ein Abo des Guppy-Report, die Zeitschrift rund um die Zucht und Haltung des Guppys.

Wenden Sie sich einfach an: Redaktion GuppyReport
Thomax Riedl, Postfach 49, 50470 Nürnberg
Tel. 0911.650064 oder per Mail an
Dixee.Thomax@t-online.de

BRANDNEW

Ein neuer, toller Federsalmler!

von Frank Schäfer

Die Federsalmler der Gattung *Hemiodus* führen leider ein ziemliches Schattendasein in den Aquarien. Das liegt vermutlich daran, dass einige Arten ziemlich groß werden und diese Arten zudem noch als Pflanzenfresser gelten. Es gibt aber auch Arten, die sehr gut für das Aquarium geeignet sind!

Zu den besonders begehrten Arten zählt *Hemiodus gracilis*, denn dieser Fisch hat einen knallroten Streifen in der unteren Schwanzflossenhälfte. Die schönsten Exemplare dieser Art importiert Aquarium Glaser über Rio de Janeiro, also aus dem Süden Brasiliens. Diese Tiere sind zudem mit etwa 8 cm Länge bereits geschlechtlich differenziert (die Männchen sind schlanker und der Schwanzstreifen ist bei den Weibchen deutlich blasser). Pflanzen werden bei guter Ernährung kaum behelligt. Man pflegt diese rasanten Schwimmer immer im Schwarm in Aquarien ab 120 cm Kantenlänge. Gegenüber anderen Fischen sind sie



Männchen des neuen Federsalmlers.



AQUARIUM GLASER

Aktuelle Importe aus aller Welt



Aus Singapur:
Micropoecilia picta "Red"
Eine unglaublich farbintensive Variante dieser wunderschönen Wildart.



Aus Brasilien:
Pseudacanthicus sp. "Typhoon"
Eine der schönsten Neu-Entdeckungen der letzten Wochen, ein Erstimport!



Aus Thailand:
Schistura pridii
Dies ist eine der hübschesten und mit knapp 4.5 cm kleinsten Schmerlen.



Aus Thailand:
Anetome helena
Eine niedliche, schneckenfressende Schnecke - nützlich und schön!



Aus Brasilien:
Crenicichla sp. New Snake Pike Tapajos
Bei diesem Hechtbuntbarsch handelt es sich um eine unbeschriebene Art.



Aus Hongkong:
Neocaridina sp. Blue
Zwerggarnelen liegen voll im Trend; diese ist oft sehr hübsch blau!



Vom Polarkreis:
Nikolausi glaser
Eine Laune der Natur, die laut Exporteur nur im Winter gefangen wird!

friedlich. Als Beifang fanden sich jetzt einige Exemplare eines Hochflossen-Federsalmers zwischen den Rio-Importen. Bei dieser Art ist der untere Schwanzstreifen cremefarben. Männchen entwickeln eine hohe, spitze Rückenflosse, die sich in der Balz schwarz verfärbt. Früher wurden die Gattungen *Hemiodopsis*, *Hemiodus* und *Pterohemiodus* unterschieden, die jedoch nach neueren Untersuchungen alle in die Gattung *Hemiodus* gestellt werden müssen. Der neue Federsalmmer gehört zu den früheren *Pterohemiodus*. Die Artzugehörigkeit dieser etwa 8 cm langen Tiere konnte noch nicht ermittelt werden. Die einzige bislang bekannte Art dieser Gruppe ist *H. atranalis*, die jedoch nach lebenden Exemplaren noch nicht bekannt wurde, weshalb wir hier mit einer Artbezeichnung lieber zurückhaltend sind.



Weibchen des neuen Federsalmmers.

Photos: F. Schäfer

Das Komponenten-Tiefkühlfutter für Zierfische

improvit®

Improvit® ist für die spezifischen Nahrungsbedürfnisse der betreffenden Fischarten zusammengestellt.

Improvit® gibt es in vielen verschiedenen Sorten.

Der Easy-Click-Spender sorgt für eine hygienische Fütterung und immer für die richtige Dosierung.

Ideale Dosierung mit einem Klick

Ein revolutionäres, innovatives Futter für Zierfische

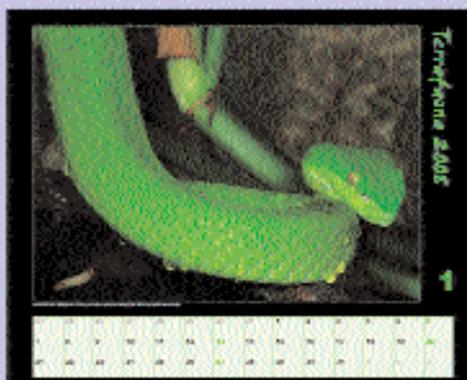
Ihre Aquarienfische benötigen abwechslungsreiche Nahrung, um gesund zu bleiben. Darum füttert man meist wechselnd Trockenfutter und Frostfutter.

Mit der Einführung von Improvit erfüllt jetzt ein Futter alle Nahrungsbedürfnisse Ihrer Fische, und ist einfach und hygienisch zu verwenden.

**Frostfutter und Trockenfutter in einem Korn
100% keimfrei
Mit allen Vitaminen und Mineralien**

**Diese Produkte sind im guten Fachhandel erhältlich
Bezugsquellennachweis unter:
www.eiskalt.com
Hundt Tiefkühlprodukte GmbH & Co KG
Tel. 0202 - 247 440 Fax 0202 - 247 44 48**

Jeder Kalender nur 9,50 € (zzgl. Versandkosten)



Kalender 2008

Je 12 Blätter mit exquisten Farbfotos auf hochwertigem Glanzpapier im Format 37 x 30,5 cm

www.tetra-verlag.de oder Telefon: 0 33 04 / 20 22-0

BRAND NEW

Pseudacanthicus sp. „Typhoon“

von Erwin Schraml

Unbekannte oder unbeschriebene Harnischwelse gibt es immer noch eine ganze Menge, aber so richtige „Kracher“ über die auch die „Harnischwels-Fan-Gemeinde“ in Entzücken gerät, sind doch ein wenig rar geworden. Der hier vorgestellte Taifun-Kaktuswels ist mit seinen orangen Flossenstrahlen zwifelsohne aber ein solcher „Hingucker“. Mit LDA 105 erhält er nun auch eine Code-Nummer.

Alle L- und LDA-Nummern von L1-L350 und LDA1-LDA76 finden Sie nur in dem großen AQUALOG „Loricariidae: alle L-Welse“ von E. Schraml & F. Schäfer mit 1.800 Farbfotos!



ISBN 978-3-936027-51-8 € 69.80



Im Internet wird die Art bereits in den Foren der internationalen Fan-Gemeinde besprochen. Noch konnten sich die überwiegend englischsprachigen Quellen aber nicht auf einen einzigen Namen einigen. Im Augenblick findet man in Importmeldungen sowohl die Bezeichnung „Typhoon-“ als auch „Fire Spot Cactus Pleco“.

Wie das so üblich ist, wird der genaue Fundort der Art von ihren Entdeckern noch geheim gehalten. Wem ist es auch zu verdenken, wenn er lieber nicht verraten möchte, wo er die hochpreisigen Fische gefangen hat. Es scheint allerdings irgendwo im Einzugsbereich des Rio Tocantins in Brasilien zu sein, soviel konnte schon in Erfahrung gebracht werden. Aquarium Glaser, der die Welse erstmals nach Europa einführen konnte, bezog sie über einen Lieferanten aus Belem. Dieser brachte auch ein Foto mit einem erwachsenen Wels dieser Art in Umflauf, auf

dem zu erkennen ist, dass sie wohl, wie die meisten *Pseudacanthicus*, die 40 Zentimeter Marke locker erreicht. Im Handel sind jetzt vor allem kleinere Tiere zu finden, mit Größen von 10 bis 15 Zentimetern. Der kauf-



LDA 105 hat kräftige Zähne. Photos: Frank Schäfer

interessierte Liebhaber sollte sich also bewusst machen, dass er auf längere Sicht einen geeignet großen Behälter zur Unterbringung benötigt. Da Harnischwelse nicht sehr schwimmfreudig sind, genügen zwar 200 bis 400 Liter für ein solches Tier, dann ist

allerdings nicht mehr viel Platz für weitere Beckengenossen, vor allem nicht für weitere Harnischwelse oder gar gleichartige Exemplare. Im Alter werden Kaktuswelse nämlich unverträglich weil sie ein Revier beanspruchen. Mit den kräftigen Zähnen sind sie problemlos in der Lage, auch gepanzerten Welsen empfindliche Verletzungen beizubringen. Da Harnischwelse extrem langlebig sein können und einen in Gefangenschaft jahrzehntelang durch das Aquarianerleben begleiten können, werden sie oft zu richtigen Haustieren, denen man auch gern ein eigenes Aquarium gönnt, vielleicht mit kleineren Begleitfischen, die keine Konkurrenz für die Welse darstellen und problemlos zur Vergesellschaftung geeignet sind. Da LDA 105 mit zunehmendem Alter sogar kontrastreicher gefärbt ist (die Grundfärbung wird fast schwarz) und damit immer attraktiver wird, steht einer langen Freundschaft kaum etwas im Weg.

OBITUARY

Stuart Grant

Ein Nachruf von Ad Konings

Stuart wurde in England geboren und verbrachte seine Schulferien meist bei seiner Großmutter, die ein Haus auf der Isle of Wight besaß, wo bereits sein Vater geboren wurde. Es machte Stuart ungeheure Freude bei einsetzender Ebbe an einem Strand namens Ryde beach zu sein.

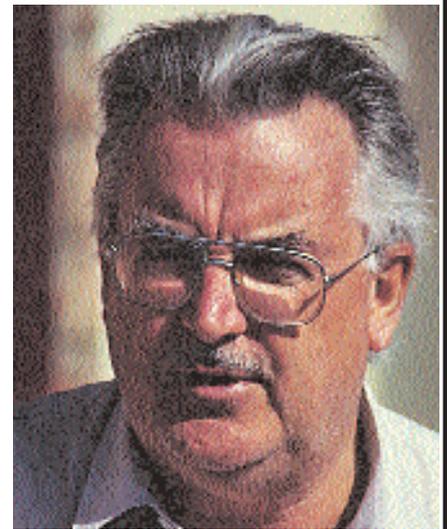
Seine Jugenderinnerungen an die Isle of Wight waren so nachhaltig, dass er den Namen, den die Römer der Insel gegeben hatten – Vectis – in seinem späteren Leben häufig benutzte. Zum Glück konnte er 2005 zusammen mit seiner Familie die Isle of Wight noch einmal besuchen und wohnte dort in einer Bed-and-Breakfast-Pension, die einst das Haus seiner Großmutter gewesen war.

1955 trat Stuart in die Royal Airforce ein, allerdings nicht als Pilot, obwohl er später einer wurde. Er war an mehreren Orten rund um das Mittelmeer stationiert. Einmal fuhr er einen VW-Käfer von England nach Südafrika. Es war vermutlich bei dieser Gelegenheit, dass er dem Schwarzen Kontinent verfiel.

Er arbeitete für die Britische Regierung in Nyasaland und später für die Regierung von Malawi, als es ein unabhängiger Staat wurde. 1972 entschied die Regierung, das Hennie und Peter Davies, den ersten Exporteuren von Buntbarschen aus dem Malawisee, etwas Konkurrenz nicht schaden könne. Sie fragten Stuart, von dem sie wussten, dass er sich für Fische interessierte (zu dem Zeitpunkt waren es allerdings Killifische), ob er eine Zierfisch-Exportsation an den Ufern des Malawisees eröffnen könne. Buchstäblich ohne jegliches Startkapital bezog Stuart das Eagle Inn, eine "Gästehaus", das auch heute noch am Ufer gegenüber der Maleri islands existiert, und begann damit, Fische zu fangen, die er in mit Netzen abgedeckten Fässern im See hält. Stuart war der erste, der Tauchgeräte nach Malawi brachte und so konnten seine Fänger länger unter Wasser bleiben als es nur mit einer Lungenfüllung möglich ist. Dadurch konnte er wesentlich

mehr Arten exportieren. Später zog er aus dem Gästehaus in ein wesentlich kleineres Etablissement um: einen kleinen, geliehenen Wohnwagen bei Kambiri Point. Hier hatte er allerdings nun erstmals eine Art Halterungsstation und konnte die gesammelten Fische in Tanks unterbringen. In den späten 1970er Jahren zog er in einen umgebaute Garage am selben Platz um. Der geschäftliche Erfolg erlaubte es ihm, sich ein kleines Flugzeug anzuschaffen, mit dem er Fische und Zubehör zwischen Likoma island und Salima transportierte.

Zu dieser Zeit verließen die Davies das Land und Norman Edwards übernahm ihre Lizenzen. Der See war damals in drei Zonen aufgeteilt, in denen drei verschiedene Exporteure sammeln durften. Das sicherte jedem von ihnen eine Anzahl Arten, die nur sie exklusiv anbieten konnten. Der dritte Exporteur war Eric Fleet, der von Blantyre aus arbeitete. Obwohl das Geschäft florierte, war der Markt nicht groß genug für drei Exportfirmen und schließlich blieb 1985 nur Stuart übrig, der von Kambiri Point aus operierte. Plötzlich ergaben sich neue Möglichkeiten und Stuart konnte ein 5 Hektar großes Stück Land neben seinem angemieteten Gelände erwerben. Für mehr als ein Jahrzehnt war er der einzige Exporteur für Malawi-Cichliden und konnte unzählige Arten für das Hobby verfügbar machen. Er errichtete eine für afrikanische Verhältnisse sehr große Exportstation bei Kambiri, in deren Haupt-Halterungsanlage hunderte von Glasbecken, Plastikwannen und Tanks zur Verfügung standen. Hunderte solcher Tanks – mit schattierenden Netzen abgedeckt – wurden gebaut, um auch Buntbarsch-Arten von weit abgelegenen Regionen des Sees dauerhaft



halten zu können. Er beschäftigte 60 Männer und Frauen zum Sammeln (sechs Fangteams waren rund um den See stationiert), Eingewöhnen, Versorgen, Packen und Exportieren der Cichliden. Sein Einfluss auf die örtliche Wirtschaft war enorm und rund 1.500 Menschen waren direkt oder indirekt von seinem Exportgeschäft abhängig.

In den frühen 1980er Jahren begann Stuart, Aquarianer zu sich einzuladen und verschiedene Trips auf den See für sie zu organisieren. 1986 kaufte er ein großes Dieselboot, die berühmte *Lady Diana*, die bei den Besuchern sofort hervorragend ankam. Von da an beschäftigte er Bootsbauer, die über die Jahre hinweg eine Menge Boote für ihn bauten, darunter fünf große Dieselboote. Heute sind diese Boote die bei weitem besten Transportmöglichkeiten auf dem See und viele Aquarianer haben schon ihre Tauchtouren auf einem von ihnen unternehmen.

Stuart heiratete erst spät. Er war 56 Jahre alt und seine in Malawi gebürtige Frau Esther gebar ihm eine Tochter Louise und später einen Sohn, Justinian. Am 11. Oktober 2007, im Alter von 70 Jahren, starb Stuart zuhause an Herzversagen. Zu seiner Beerdigung kamen etwa 1.500 Trauergäste, was zeigt, welche Rolle er in Malawi spielte. Er ist auf seinem Land bei Kambiri Point begraben, von wo aus er den See überblickt – den See, den er zu uns gebracht hat. Er wird von allen, die das Glück hatten, ihn kennengelernt zu haben, sehr vermisst werden.

Die neuesten Ergänzungen

von Frank Schäfer

Die großen AQUALOG Lexika enthalten jeweils alle zur Zeit des Drucks bekannten Arten, Unterarten und Varianten der betreffenden Gruppen. Doch werden stetig neue Arten entdeckt (nicht selten sogar erst wegen des AQUALOGs, ohne den derart umfassende Vergleiche kaum möglich sind). Diese publizieren wir auf Ergänzungsbögen, damit Ihr AQUALOG auf Jahre hinaus ein aktuelles und umfassendes Nachschlagewerk bleibt. Von Zeit zu Zeit ist es dennoch nötig, einen Bildband zu überarbeiten. Die Änderungen werden in den preiswerten Heften der Reihe AQUALOG Extra veröffentlicht. Diesmal handelt es sich um einen Ergänzungsbogen für den AQUALOG „Tropheus“.

Was sind und wie erhält man die Ergänzungen?

Jeder Ergänzungsbogen (6 Bögen erscheinen jährlich) enthält 8 vorgestanzte, auf selbstklebender Folie gedruckte Bilder, die in die dafür vorgesehenen freigehaltenen Seiten am Ende jedes AQUALOG Lexikons eingeklebt werden können. Abonnenten der **News** (Abo-Abschnitt ist auf S.3) erhalten diese Bögen automatisch mit der **News**, ohne Aufpreis.

Die auf diesem Ergänzungsbogen vorgestellten *Tropheus*-Bilder stammen alle aus dem Nachlass von Hans J. Mayland.

Tropheus sp. Kabwe II ist sehr interessant, denn er zeigt starke Ähnlichkeiten zur benachbarten Population 9.6, dem *Tropheus* sp. Mpimbwe. Von Kabwe ist bereits eine andere Population (9.7) bekannt, von der man weiss, dass sie zur Ausbildung von Mutationen, wie Schecken etc. neigt. Die neue Population 9.9 unterscheidet sich von 9.6 durch die einzigartige Färbung der Rückenflosse.

Tropheus sp. Karilani, Population 3.9 ist bereits im großen Aqualog abgebildet, doch das hier gebrachte zusätzliche Foto zeigt viel deutlicher die zitronengelben Bauchflossen, das Erkennungszeichen der Form.

Tropheus sp. Sizunga ist etwas mysteriös, denn wir konnten keinen Ort dieses Namens ausfindig machen. Laut Maylands Notizen liegt der Ort in der Mitte des Sees in Tansania. Einzigartig für diese Form, die zwanglos der Linie 3 zuzuordnen ist, ist die zweifarbige Schwanzflosse.

Genau so klingt die Fundortangabe des *Tropheus* sp. Sisunga (mit "s" statt "z" in der zweiten Silbe des Wortes), der jedoch aus dem südlichen Tansania kommen soll und eindeutig der Linie 5 zuzuordnen ist. Die Form ist im großen Aqualog auf Seite 68 bereits abgebildet, erhielt jedoch wegen der damals nicht bekannten Herkunft keine Populationsnummer.



A97376-4 *Tropheus* sp. Kabwe II, Population 9.9
 8019 Kabwe, southern Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97376-4 *Tropheus* sp. Kabwe II, Population 9.9
 8019 Kabwe, southern Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97376-4 *Tropheus* sp. Kabwe II, Population 9.9
 8019 Kabwe, southern Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97299-4 *Tropheus* sp. Karilani, Population 3.9
 8019 From Rungwumtschi National Park, Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97379-4 *Tropheus* sp. Sizunga, Population 3.18
 8019 Sizunga, central part of the lake, Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97379-4 *Tropheus* sp. Sizunga, Population 3.18
 8019 Sizunga, central part of the lake, Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97380-4 *Tropheus* sp. Sisunga, Population 5.18
 8019 Sisunga, southern Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos



A97380-4 *Tropheus* sp. Sisunga, Population 5.18
 8019 Sisunga, southern Tanzania, W.S. 10-12 cm
 Photo: AQUALOG-Photos